



MV-Mission und die Partnerkirche CCC in Sambia

„Ende einer Ära“ oder: In Sambia der Zeit voraus

Einige Monate früher als geplant wurde für Kristina und Traugott Hartmann schon Ende März 2008 die Pensionierung möglich. Was bedeutet das für die Sambiamission des Mülheimer Verbandes? Ein dankbarer Rück- und zuversichtlicher Ausblick von Martin Lutzweiler.



Die MV-Missionare in Sambia Kristina und Traugott Hartmann

„Das Ende einer Ära“ – das klingt vielleicht etwas großspurig und trifft es doch: Wenn Traugott und Christl Hartmann im Sommer aus Sambia als „Rentner“ nach Deutschland zurückreisen, dann geht, was die Missionsarbeit des Mülheimer Verbandes anbelangt, ein wesentlicher Zeitabschnitt, eine Ära, zu Ende.

Der Beginn ist auf eine MV-Delegiertentagung der spannenderen Art im Juni 1995 in Bremen datiert. Seit den 80er Jahren gab es Missionskontakte zur „Christian Community Church“ (CCC) in Sambia (z.B. der Name Gordon Suckling wird zumindest bei älteren MV-Semestern Erinnerungen wachrufen). Nun aber stand in Bremen der Delegiertentag vor der Frage, ob wir

als „kleiner“ Mülheimer Verband es leisten könnten, mit Ehepaar Hartmann „eigene“ Missionare nach Sambia auszusenden. MV-Leitung und Delegierte machten sich die Antwort nicht leicht, denn immerhin ging es darum, längerfristige personelle und auch finanzielle Verantwortung zu übernehmen. Nach durchaus kontroversen Diskussionen fand man diese Lösung: Wenn die Gemeinden des Mülheimer Verbandes die verbindliche Zusage geben würden, für den Zeitraum bis zur Pensionierung von Hartmanns monatlich einen Betrag von mehr als 8.000 DM zur Verfügung zu stellen, dann sollte das ein „Ja“ zu diesem MV-Missionsprojekt mit der Aussendung eigener Missionare bedeuten. Die jeweiligen Gemeindeleitungen zogen sich zur Beratung zurück, legten

ihren finanziellen Beitrag zu dieser verbindlichen Zusage fest und am Ende kam die nötige Summe zusammen.

Wenn eine MV-Delegiertentagung nach leidenschaftlicher Diskussion zu einer gemeinsamen, mutigen und opferbereiten Entscheidung kommt und dann im Vertrauen auf Gott um Seinen Segen bittet, sollte man dann überrascht sein, wenn Er ihn tatsächlich schenkt? Dennoch ist nicht selbstverständlich, sondern immer wieder erstaunlich, was durch Gottes Hilfe in den zurückliegenden Jahren an missionarischer und diakonischer Arbeit in Sambia möglich geworden ist.

Stichwort HIV/Aids-Problematik: Die gesellschaftliche Dimension dieser schrecklichen Krankheit wurde Mitte der 90er Jahre mit der zunehmenden Zahl von Waisenkindern immer deutlicher sichtbar. Die Großfamilie, bis dato das soziale Sicherungssystem, konnte diese ständig wachsende Last nicht mehr tragen. Für immer mehr Kinder war der Schulbesuch aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich und die Straße wurde zu ihrem eigentlichen Zuhause. In dieser Situation reichte es nicht mehr, „nur“ Aufklärungs- und Präventionsseminare zum Thema HIV/Aids in und durch die Gemeinden der MV-Partnerkirche durchzuführen. Christl und Traugott Hartmann empfanden die Not vor Ort zunehmend als eine große „innere Last“, die sie nicht mehr los ließ. Mit dem Gedanken, eine Schule für die Ärmsten der Armen, für die Aids-Waisen und Straßenkinder, zu gründen und damit konkrete Hilfe geben zu können, waren sie mit Sicherheit ganz nahe dran am „Herzschlag Gottes.“

Im Mai 1998 nahmen dann BOCCS, die „Buyantanshi Open Christian Community Schools“ den Schulbetrieb auf. In mehreren Stadtbezirken von Kabwe dienten die unter der Woche leer stehenden, zum Teil nur einfachen, grasbedeckten Kirchen der CCC als erste Schulgebäude. Zur offiziellen Einweihung im November besuchten schon ca. 1000 Schüler den Unterricht. Auch das Schulspeisungsprogramm war angelaufen. Die folgenden Jahre brachten ein rasantes Wachstum. Die Infrastruktur der Schulen wurde u.a.

durch großzügige Fördergelder der japanischen und deutschen Botschaft vorangebracht, zweckdienliche Gebäude konnten gekauft oder gebaut werden. Die Schülerzahl stieg stetig und entsprechend auch die Zahl der Lehrer. Das Speisungsprogramm konnte mehr und mehr ausgebaut werden. Doch je mehr Schüler es gab, desto mehr Köchinnen wurden gebraucht, desto mehr Mais und Bohnen und Fleisch und Feuerholz und Holzkohle. Und was war mit dem daraus resultierenden höheren Finanzbedarf? Natürlich gab - und gibt - es immer wieder Sonderspenden für BOCCS. Aus ganz verschiedenen Ecken und Anlässen. Doch ohne das Patenschaftsprogramm, das Ende der 90er Jahre gestartet wurde, wäre dieses Wachstum trotzdem nicht möglich gewesen. Über 300 Patenschaften tragen bis heute wesentlich zur Sicherung von Schulbetrieb und Speisungsprogramm bei.

Nach zehn Jahren BOCCS blicken wir mit dankbarem Staunen auf eine Entwicklung und ein Wachstum zurück, das bei dem Entschluss zur Aussendung von Traugott und Christl Hartmann so natürlich nicht absehbar war. Im Blickfeld war damals die Beziehung zur CCC, der Partnerkirche in Sambia. Auch in dieses Arbeitsfeld haben sich Traugott und Christl Hartmann sehr engagiert eingebracht durch einen ausgeprägten Reisedienst, in lokaler Gemeindegemeindearbeit, durch Aufbau von Organisations- und Leitungsstrukturen, durch Seminare und Seelsorge. Als besonderes Highlight entstanden die Bauprojekte unter Beteiligung von Reisegruppen aus Deutschland: Ein Speisesaal in Kabwe, Kirchbauten in Kaoma und Livingstone, ein Trainingscenter für Jüngerschaft in Kalombo, all das wurde unter präserter und tätiger Mithilfe von extra nach Sambia angereisten deutschen Glaubensgeschwistern vorangebracht. Und nebenbei erlebten die vielen Sambiabesucher eine unvergleichliche Horizonterweiterung, lernten Land, Leute und auch die Gemeinden auf eine unmittelbare und direkte Art und Weise kennen.

Für allen unermüdlichen und leidenschaftlichen Einsatz von Traugott und Christl Hartmann ange-

messene Worte des Dankes zu finden, ist nicht so einfach. Denn man spürte ihnen immer ab, dass sie mit Herzblut ihre Berufung lebten, im Zeichen des Reiches Gottes den Menschen in Sambia zu dienen. Der Dank gilt dabei zuerst Gott selbst, der Schutz und Bewahrung, Kraft und Gesundheit, Liebe und Freude geschenkt hat, der immer wieder Türen geöffnet und Wege geebnet hat und ihre Arbeit und Einsatz in so reichem Maße gesegnet hat.

An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank allen, die als weitere Mitarbeiter ab dem Jahr 2000 an der wachsende Arbeit mitbeteiligt waren und noch sind: Martin und Andrea Hartmann, Steffen und Christel Riegsinger, Diethelm Hartmann. Der Dank gilt auch den „AnDies“, die als Ersatz für den Zivildienst für 12 Monate ihren „Anderen Dienst im Ausland“ bei BOCCS in Kabwe geleistet haben. Und den vielen Kurzzeitlern, die sich für einige Wochen oder Monate in die Arbeit eingebracht haben.

Ein herzliches Dankeschön auch für alle finanzielle Unterstützung durch Patenschaften und Spenden jeder Art. Besonders danke ich für die „verbindlichen Zusagen der Gemeinden“: Spenden, die seit 1995 wirklich auch immer gegeben wurden (was ja in unserer eher zur Unverbindlichkeit neigenden Zeit schon eine bemerkens- und anerkennenswerte Sache ist). Mit der Pensionierung von Traugott und Christl Hartmann sind diese verbindlichen Zusagen nun erfüllt und aufgehoben. Dennoch meine freundliche Bitte an Gemeinden und Gemeindeleitungen: „Bitte sorgt mit eurer finanziellen Unterstützung weiterhin dafür, dass dieses Missionsprojekt des Mülheimer Verbandes eine gelingende und segensreiche Arbeit tun kann.“ (Im Klartext: Warum nicht einfach die bisherigen Spenden weiterhin geben? Oder ggf. sogar etwas erhöhen oder gar als Gemeinde neu einsteigen? Regelmäßige Spenden erleichtern eine kontinuierliche Arbeit ungemein. So ist meine Erfahrung.)

Mehr als zwölf Jahre begleite ich die Arbeit als Mitglied in der Sambia-Missionskommission, seit sechs Jahren als deren Leiter. Mit der wach-

senden Arbeit kamen – Gott sei Dank! – immer auch die benötigten finanziellen Mittel zusammen, das Budget stieg insgesamt um das Vierfache. Damit wuchs aber auch der Aufwand für Verwaltung und Begleitung seitens des Mülheimer Verbandes, eine Aufgabe, die nun durch Dieter Stiefelhagen professioneller angegangen werden wird. Er verantwortet zukünftig die gesamte Missionsarbeit des Mülheimer Verbandes mit einem Teilzeitauftrag und wird in diesem Zuge 2009 auch die Leitung der Sambiamissionskommission übernehmen.

Pläne und Konzepte für die zukünftige Arbeit in Sambia werden schon geschmiedet. Schwerpunkte hinsichtlich BOCCS sind ein qualitatives Wachstum in medizinischer und pädagogischer Hinsicht und eine Intensivierung der biblisch-theologischen und seelsorgerlichen Betreuung und Schulung. Wenn man so will auch hier ein „Prinzip der Nachhaltigkeit“: Über die breit angelegte akute Hilfe hinaus, Kinder und Jugendliche so in ihrer Entwicklung zu fördern und prägen, dass sie in jeder Hinsicht zu verantwortlich handelnden Erwachsenen reifen können, zu Vorbildern auch insbesondere im biblischen Sinn. In Kabwe selbst ist mit Diethelm, und seit Anfang Mai auch mit Martin und Andrea Hartmann, ein kompetentes und motiviertes Mitarbeiterteam am Start. Der Stabwechsel kann vollzogen werden. Wenn eine Ära endet, beginnt zugleich eine neue. Für diesen neuen Abschnitt der MV-Missionsarbeit in Sambia braucht es gewiss viel Gnade, Weisheit und Segen von Gott. Und wenn ich dazu noch einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir für das neue Leitungs- und Mitarbeiterteam dieselbe wohlwollende und tatkräftige geistliche und finanzielle Unterstützung wünschen, wie in den zurückliegenden zwölf Jahren. Ein nicht ganz uneigennütziger Wunsch: Denn es fließt ja immer auch ein Segen zu uns zurück!

◆ *Martin Lutzweiler*



Autor:
*Martin Lutzweiler
ist Pastor der CG
Ellmendingen/
Albkreis und
Leiter der MV-
Sambiamission*